

Grußwort beim Empfang anlässlich des 76. Heimatkreistreffens des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau im Ratssaal am 24. Mai 2019

Anrede

Hr. Wigbert Baumann

Fr. Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm

Hr. Hörtler

Hr. Hiemer

In Vertretung unseres Oberbürgermeisters Christian Schuchardt heiße ich Sie im Sitzungssaal des Stadtrats, dem wichtigsten Raum des Rathauses, herzlich willkommen. Ihr Treffen steht in diesem Jahr im Zeichen eines Jubiläums: 70 Jahre Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich Ihnen im Namen der Stadt Würzburg und persönlich.

Sieben Jahre nach der Gründung des Heimatkreises beschloss der Würzburger Stadtrat 1956 einstimmig, die Patenschaft für die aus Stadt und Landkreis Trautenau vertriebenen Deutschen zu übernehmen, um diesen, wie es in der Urkunde heißt, „wieder einen Heimort zu geben“. Dieser Wunsch ist offensichtlich in Erfüllung gegangen, denn andernfalls gäbe es das Heimatkreistreffen in Würzburg längst nicht mehr. 1957 sind die Trautenauer erstmals in Ihrer Patenstadt zusammengekommen, und seit 1999 finden Ihre Treffen immer hier bei uns statt. Inzwischen werden die Angehörigen der Erlebnisgeneration weniger, aber an ihre Stelle treten die Kinder und Enkel, und dass Sie auch in diesem Jahr wieder in großer Zahl nach Würzburg gekommen sind, zeigt deutlich, dass Sie sich nach wie vor nicht nur untereinander, sondern auch mit Ihrer Patenstadt verbunden fühlen. Darüber freuen wir uns sehr.

Als der Stadtrat im Jahr 1956 die Patenschaft beschloss, geschah dies aus drei Gründen. Er wollte seine Solidarität mit den Landsleuten dokumentieren, die für den von Deutschland begonnenen und verlorenen Krieg mit dem Verlust der Heimat einen besonders hohen Preis zahlen mussten. Er wollte den Neubürgern zeigen, dass sie in Würzburg willkommen sind; insgesamt lebten hier damals etwa 12.500 Flüchtlinge und Vertriebene. Und er wollte sich bei den Heimatvertriebenen bedanken, die einen bedeutenden Beitrag zum Wiederaufbau unserer 1945 zerstörten Stadt und zum Wiederaufschwung des gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens leisteten.

Ein Zeichen der Verbundenheit und des Dankes ist ebenso der längst zur Tradition gewordene Empfang, den wir als Stadt anlässlich des Heimatkreistreffens ausrichten. Und bei diesem Dank geht es nicht nur um die Nachkriegszeit, denn die 1956 begründete Patenschaft war und ist keine Einbahnstraße und beide Seiten profitieren davon bis heute. Die Riesengebirgsstube ist dafür das beste Beispiel. Gemeinsam haben wir - Stadt und Heimatkreis - diese 1981 in den Barockhäusern in der Neubaustraße eingerichtet. Und als Archiv, Heimatmuseum und internationale Begegnungsstätte erfüllt sie wichtige Funktionen sowohl für Ihren Verein als auch für die Allgemeinheit.

Wie die deutschen Siedler und deren Nachkommen im Osten gelebt und was sie dort geschaffen haben, ist ein bedeutender Teil des kulturellen Erbes und der historischen Identität aller Deutschen. Und zugleich verbindet es uns mit unseren osteuropäischen Nachbarn, denn es ist ein wichtiges Kapitel auch ihrer Geschichte.

Die Riesengebirgsstube trägt dazu bei, dass dies nicht in Vergessenheit gerät, und erinnert daran, dass Deutsche und Tschechen im Sudetenland jahrhundertlang meist friedlich und in guter

Nachbarschaft zusammengelebt haben. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs können wir daran heute wieder anknüpfen und im vereinten Europa eine gute gemeinsame Zukunft gestalten.

Ihr Heimatkreis ist dabei ein erfolgreicher Brückenbauer. Er hat Trautenau bzw. Trutnov in Würzburg bekannt gemacht, außer mit der Riesengebirgsstube in den letzten Jahren bspw. auch mit Auftritten bei unserem städtischen Frühling International und der Mainfrankenmesse. Und er war als treibende Kraft am Zustandekommen unserer Städtepartnerschaft mit Trutnov im Jahr 2008 beteiligt und trägt seitdem dazu bei, diese Partnerschaft mit Leben zu erfüllen. Zur heutigen Eröffnung unseres Mozartfestes ist auch wieder eine Delegation aus Trutnov in Würzburg, die mit den Delegationen aus unseren anderen Partnerstädten ein umfangreiches Besuchsprogramm absolviert und deshalb leider jetzt nicht hier bei uns sein kann.

Meine Damen und Herren,

für den heutigen Empfang haben wir den Ratssaal wegen Ihres Gastredners besonders gern zur Verfügung gestellt. Herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Hörtler. Als Leiter der internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte Heiligenhof, die ihre zentrale Aufgabe darin sieht, „ein friedvolles Miteinander zwischen den Völkern Mittel- und Osteuropas zu fördern“, sind auch Sie ein Brückenbauer.

Die deutschen Heimatvertriebenen haben bekanntlich bereits in ihrer Charta vom 5. August 1950 ihren Verzicht auf Rache und Vergeltung erklärt und sich zum Ziel eines freien und geeinten Europa bekannt. Damit haben sie den Weg zur Rückkehr Deutschlands in die Völkergemeinschaft und zur Überwindung der Teilung Europas geebnet. In zwei Tagen sind daher auch wir aufgerufen, ein neues Europaparlament zu wählen. Deshalb freut es mich, dass Ihr Heimatkreis gerade in diesem Jahr den Leiter des Heiligenhofs als Gastredner eingeladen hat. Ich sehe das als starkes Zeichen der Unterstützung für Europa als Friedensprojekt.

Wir brauchen Europa heute mehr denn je. Nur gemeinsam können die europäischen Staaten ihre Werte und Interessen in einer Welt zur Geltung bringen, die aus den Fugen geraten zu sein scheint, und nur gemeinsam können sie die vielen Herausforderungen bewältigen, die an nationalen Grenzen nicht Halt machen. Doch gleichzeitig erstarken überall nationalistische Bewegungen und nimmt der Zusammenhalt in der EU ab. Umso wichtiger ist unser Einsatz für ein geeintes Europa.

Deutsche und Tschechen haben einander im vorigen Jahrhundert großes Leid zugefügt. Daraus müssen wir heute die notwendigen Lehren zu ziehen, damit sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen. „Alles Leben ist Begegnung“, dieses Wort von Martin Buber, das auch Leitmotiv der Arbeit im Heiligenhof ist, weist uns den Weg. Damit Europa dauerhaft, also nicht nur auf dem Papier, sondern in den Köpfen und Herzen zusammenwächst, braucht es möglichst viele Begegnungen von Mensch zu Mensch.

Städtepartnerschaften bieten dafür einen idealen Rahmen, und deshalb möchte ich Sie bitten, uns weiter dabei zu unterstützen, unsere Partnerschaft mit Trutnov auszubauen und zu vertiefen. Darin sehe ich für Ihren Heimatkreis, 70 Jahre nach seiner Gründung, eine sehr lohnende Zukunftsaufgabe.

Aber zunächst einmal wünsche ich Ihnen ein harmonisches Treffen und viele frohe Begegnungen mit alten Bekannten und Freunden. Unseren auswärtigen Gästen wünsche ich darüber hinaus einen unvergesslichen Aufenthalt in unserer schönen Stadt und heiße sie noch einmal herzlich willkommen.

Dr. Alfred Bauer, Bürgermeister